

Nachgefragt



Karen Umbach,
Präsidentin KiBiZ Kinderbetreuung

«Überwältigt vom Erfolg»

Entstanden ist KiBiZ Kinderbetreuung Zug 1975 auf Initiative der Frauenzentrale des Kantons Zug. Das Angebot beinhaltete damals einen Schülerhort für 12 Kinder. Heute führt KiBiZ in der Stadt Zug und in der Gemeinde Baar an neun Standorten Kindertagesstätten mit über 270 Plätzen und das Tagesfamilienangebot für die Zuger Gemeinden. KiBiZ engagiert sich als gemeinnütziger Verein für eine bedarfsgerechte und bezahlbare familienergänzende Kinderbetreuung.

Karen Umbach, das KiBiZ-Jubiläumsjahr zum 44-jährigen Bestehen neigt sich dem Ende zu. Wie ist die Bilanz?

Wir sind überwältigt vom Erfolg. Wir hatten begeisterte Feedbacks und sind überzeugt, auch gesellschaftspolitisch etwas bewirkt zu haben. Zudem hat es Spass gemacht, das Jubiläum so facettenreich zu feiern.

Was hat Ihnen am besten gefallen?

Höhepunkt war unser Jubiläumsanlass an der Zuger Seepromenade im Juni bei strahlendem Sonnenschein. Wir konnten viele Besucher anziehen. Und dass 44 Rednerinnen und Redner den vielfältigen Nutzen der familienergänzenden Kinderbetreuung so eindrücklich aufzeigten, fand ich sensationell. Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Fachkräfte für die Wirtschaft, Integration, frühe Förderung, Ausbildungsplätze – das alles kam zur Sprache.

Das Thema Kinderbetreuung ist damit noch lange nicht abgeschlossen. Was sind die wichtigsten Themen?

Die Tragbarkeit der Kosten für die Eltern ist immer noch nicht überall gegeben. Dann bräuchten wir zeitgemässe gesetzliche Vorgaben mit mehr Flexibilität, insbesondere um besser ausgebildete Mitarbeitende anstellen zu können, ohne die Betreuung zu verteuern. Und die Qualität muss stimmen. Nur so kann sich der Nutzen der familienergänzenden Kinderbetreuung voll entfalten.

Was steht bei KiBiZ in den nächsten Monaten, im kommenden Jahr an?

Nach dem Jubeljahr, in welchem wir ja auch die Fusion mit den Zuger Chinderhüsern vollzogen haben, möchten wir konsolidieren und uns in der neuen Grösse stabilisieren. Und danach? Wir wissen noch nichts Genaues, aber so wie ich uns kenne, wird es uns nicht langweilig.

Wann steht die nächste Feier auf dem Programm?

Bis zur nächsten Schnapszahl, dem 55-Jahre-Jubiläum, dauert es ja noch etwas. Ich hoffe, dass wir bis dahin noch viele Erfolge feiern dürfen und natürlich, dass bis dahin alle Probleme in der Kinderbetreuung gelöst sind.

Florian Hofer

Film

Die Wiederbelebung des «Rössli»

In seinem neuen Film dokumentiert der bekannte Baarer Regisseur Erich Langjahr zusammen mit seiner Frau Silvia Haselbeck die Rettung einer fast 300 Jahre alten Dorfbeiz.

Gerit Krebs

2200 traditionelle Restaurants und Gaststätten haben im Jahr 2018 in der Schweiz ihren Betrieb eingestellt, die meisten davon in ländlichen Regionen. Das «Rössli» in Root gehörte nicht dazu, es hatte bereits seit 1993 geschlossen. Bereits in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts setzte das Beizensterben ein, hat sich in den letzten 20 Jahren aber noch beschleunigt.

Das 1751 erbaute barocke Gebäude des «Rössli» im Zentrum von Root stand während über 20 Jahren leer, rottete vor sich hin – auch nachdem es 1998 unter kantonalen Denkmalschutz gestellt worden war. Lange war nicht klar, was mit dem fünfgeschossigen stattlichen Bau geschehen sollte. Erst 2013 wendete sich das Blatt. Mit der Stiftung Abendrot, die auf der anderen Strassenseite eine Wohnüberbauung realisierte, fand sich ein Investor, der eine umfassende Renovation und Restaurierung des Rössli finanzierte. An dieser Stelle setzt der Dokumen-

Solum evelia debis aligent inctisquid Haria quis et,

tarfilm von Erich Langjahr und Silvia Haselbeck ein. Das Paar wohnt seit einem Vierteljahrhundert in Root in einem alten Bauernhaus – nur wenige hundert Meter vom Rössli entfernt. So war es für die beiden kein Problem, in ihrer Langzeitbeobachtung während fünf Jahren, von 2014 bis 2019, unermüdlich mit der Kamera vor Ort zu sein, aus nächster Nähe zu dokumentieren, wie aus einem toten Schandfleck ein Kleinod entstand, in das all-

mählich Leben einzog und das seit April dieses Jahres wieder als Restaurant funktioniert.

Betonieren, hämmern, bohren, fräsen

Seit seinem ersten langen Dokumentarfilm «Morgarten findet statt» (1978) hat sich Erich Langjahr wie kein anderer Schweizer Filmregisseur als Chronist des Strukturwandels im ländlichen Raum der Zentralschweiz profiliert. Dabei geht es in all seinen Filmen

um bäuerliches Leben oder um handwerklich tätige Menschen. Die Faszination für Leute, die mit ihren Händen etwas erschaffen, durchzieht wie ein roter Faden das ganze filmische Werk des 1944 in Baar geborenen Cineasten. Das ist auch in «Das Rössli, die Seele eines Dorfes» nicht anders. Am Anfang des Films stehen Postkarten mit alten Ansichten des Gasthauses, man erlebt daraufhin den ehemaligen Wirt wie er den Filmemacher durch die

leerstehenden Räume der Küche und der Wirtsstube führt. Diese von Verfall und Niedergang gekennzeichneten Szenen stehen in starkem Kontrast zu dem, was in der Folge weite Teile des dialogarmen, ganz aus seinen Bildern heraus lebenden Films prägt: Die Arbeit der zahlreichen Handwerker, in deren Zusammenspiel dem einst verfallenen Gebäude zu neuem Leben verholfen wird. Dabei stellt der Film all die wortlos ihrer Arbeit nachgehenden Handwerker mit Namen vor. Unter den Männern aus fast ganz Europa finden sich Schaler, Eisenleger, Schreiner, Maler, Plattenleger und viele weitere Berufsleute, in deren Rhythmus etwas Neues entsteht – in einem faszinierenden Film, der in sorgfältig komponierten Szenen die Arbeit mit den Händen feiert.

Bild: pd

Kino

«Das Rössli, die Seele eines Dorfes» läuft in Zug am Montag, 25. November, um 20.15 Uhr im Kino Seehof in Zug. Erich Langjahr und Silvia Haselbeck sind anwesend. Als Vorfilm zeigt Erich Langjahr seinen Kurzfilm «Do It Yourself» aus dem Jahr 1982, einen satirischen Essay gegen die Wegwerfgesellschaft, gedreht auf der damaligen Abfalldeponie in Root. gek

Oberzeile_32pt_x03

Stehsatz Münzfund

arum que prate seculparum repe nat apero totasim enditatas rem quid

experumet venimus autae ium ex estiunhilli gnihillores expercit repror Facionem arum que prate seculparum repe nat apero totasim enditatas rem quid quod experumet venimus autae ium ex estiundandus ellatum nobis con nihilli gnihillores expercit repror tionem arum que prate secul molorru mquisitat. GT mit Einzug Facionem arum que prate seculparum repe nat apero totasim enditatas rem quid pd

Oberzeile_32pt_x03

SR Wahl

arum que prate seculparum repe nat apero totasim enditatas rem quid

experumet venimus autae ium ex estiunhilli gnihillores expercit repror Facionem arum que prate seculparum repe nat apero totasim enditatas rem quid quod experumet venimus autae ium ex estiundandus ellatum nobis con nihilli gnihillores expercit repror tionem arum que prate secul molorru mquisitat. GT mit Einzug Facionem arum que prate seculparum repe nat apero totasim enditatas rem quid pd